

Bei anderen gelesen

► Die Armen an den Stadtrand?

„Neue Lebensformen machen die Stadt attraktiver“ sagt Architektursoziologe Harald Bodenschatz von der TU Berlin. Für den sozialen Zusammenhalt Berlins wird es zum Problem, wenn sich die Schere zwischen arm und reich immer mehr öffnet und sie sich auch räumlich immer weiter entfernen. So lange die Armen noch in den Innenstädten präsent sind, gibt es wenigstens einen Diskurs über bessere Lebensverhältnisse für alle. Sind die Armen erst in die Außenbezirke vertrieben, interessieren sich selbst die oppositionellen Diskurse wenig für sie.

„taz“, 17.03.2014

► Von der Bundeswehr an den Stock gebracht

Vor fünf Jahren verletzte sich Andreas Felser im Dienst bei der Bundeswehr schwer. Heute lebt er von Hartz IV und kann nicht arbeiten. Die Truppe ließ ihn im Stich. Keine Rente, keine weitere Verwendung. Seit seiner Entlassung klagt er gegen den ehemaligen Dienstherrn.

„Die Zeit“, 18.03.2014

► Reiche und arme Zonen in Deutschland?

Finanzpolitisch zerfällt die Bundesrepublik in die vier Zonen der Nachkriegsjahre: die „reiche“ amerikanische, die „arme“ sowjetische, dazwischen die britische und die französische. Diese historisch bedingte Struktur zu verewigen, kann niemand wollen.

„FAZ“, 09.03.2014

► Akademischer Kapitalismus

Zwar herrschen im deutschen Hochschulsystem keine US-amerikanischen Zustände, doch die universitäre Lehre wird zwischen Spitzenforschung und Verwaltung zerrieben. Eine ungebremste Bereicherung der Hochschulen auf Kosten der Studierenden ist hierzulande nicht möglich. Bedenklich aber bleibt die Schiefelage der universitären Lehre, die in deutschen Landen zwischen den Mahlsteinen exzellenter Forschung und wachsendem Verwaltungsapparat zerrieben wird. „Der Freitag“, 22.03.2014

Mieterbeiräte bei der WBM wollen akzeptable Lösungen

Die Mieterbeiräte bei der WBM (Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH) stehen durch die gegenwärtigen Modernisierungsvorhaben und die Auswirkungen der jüngsten Mietrechtsreform vor neuen Anforderungen.

Der Mieterbeirat Spittelmarkt z. B. ist 2011 gegründet worden, da sich häufige Wasserrohrbrüche, Aufzugs- und Heizungsausfälle und andere Probleme sowie eine oft erst spät oder nach mehrfachem Nachfragen erfolgende Information für die Mieter zu einer starken Belastung wurden. Das führt besonders bei der laufenden Sanierung/Modernisierung und daraufhin zu erwartenden Mieterhöhungen für die Mieter zu beträchtlichen Einschränkungen.

Über die von der WBM angebotenen Mitwirkungsrechte wurde seither zwar Einiges erreicht. Beispiel ist das gemeinsam mit dem Vermieter erfolgte Vorziehen der dringend notwendigen Sanierung und der damit verbundenen Modernisierung. Leider lässt aber die offiziell erklärte

Bereitschaft der WBM zur Kooperation weiterhin zu wünschen übrig. Besonders gravierend sind die völlig unterschiedlichen Angaben der WBM einerseits und des Mieterbeirats Karl-Liebkecht-Straße/Memhardstraße andererseits zur Auswirkung der geplanten Modernisierungen auf die Mieten. Auch die eindeutige Klärung der materiellen Bedingungen für die Arbeit der Beiräte ist nach Jahren immer noch offen.

Diese Erfahrungen werfen grundsätzliche Fragen auf: Was unterscheidet ein kommunales Wohnungsunternehmen heute von einem privaten? Warum erklären Senat und Abgeordnete immer wieder die große Bedeutung der Mieterbeiräte und kommen doch zu keiner Lösung für deren fehlenden aber notwendigen rechtlichen Status?

Eine Initiativgruppe mehrerer Beiräte und die WBM sind in einen Dialog getreten. Die Mieter hoffen, dass durch diesen Dialog die für alle Beteiligten notwendigen und akzeptablen Lösungen und Veränderungen in der Zusammenarbeit bald erreicht werden.

Rainer Scholz

Unterstützer für Schul-„Mappies“ gesucht

Es ist wieder so weit! Ab 5. Mai 2014 können sich ABC-Schützen in Not in unseren Mappi-Stationen in

Hohenschönhausen, Grevesmühlener Straße 22, 13059 Berlin, Tel: 0163 8279672 oder

Moabit, Erasmusstraße 2, 10553 Berlin, Tel: 030 28836642 oder

Prenzlauer Berg, Storkower Straße 158, 10407 Berlin, Tel: 030 28836642 oder

Wedding, Wollankstraße 59, 13359 Berlin, Tel: 030 35123910

für den Erhalt eines Schulranzens melden. Bitte nur in einer Station anmelden!

Zur Anmeldung bitte Ausweispapiere, Schulbescheinigung, Alg II- oder Sozialbescheid und 10,- Euro Schutzgebühr mitbringen.

Wichtig: Aus logistischen Gründen bitte unbedingt an die Ausgabetermine für den Ranzen halten.

**Unsere Mappi-Stationen brauchen Unterstützung!
Kinder sind unsere Zukunft – Handeln anstatt reden!**

Horst Schmiele

Schaut auf den nachfolgenden Link: <http://www.betterplace.org/de/projects/14798-unterstutzen-sie-die-zukunft-von-berliner-kindern>

